

# Erste Vorschläge werden unterbreitet

Wie wir überall an der Hochschule das 13. Plenum auswerten sollten

Fragen wir uns, was wir am eigenen Arbeitsplatz tun müssen, um den Forderungen des 13. Plenums unserer Partei gerecht zu werden, so lautet die Antwort: politisch bewußt und damit verantwortungsbewußt arbeiten, überall die Initiative der Kollegen fördern, um das Neue auf allen Gebieten durchzusetzen, und sparsam wirtschaften. Auf diese Weise werden wir helfen, Störaktionen des Gegners unwirksam zu machen,

sowohl für den Bereich des Hochschulbetriebes als auch für die Industrie. Der Vorschlag der Gewerkschaftsorganisation unserer Hochschule, eine zweite Ökonomische Konferenz durchzuführen, wird sicher von der Hochschulleitung begrüßt werden, da die Ergebnisse einer solchen Konferenz Hilfe bei der Überwindung mancher Schwierigkeiten bedeuten.

Die Kollegen haben auch schon Vorstellungen, welche Probleme dort behandelt werden sollten. So ging Genosse Golde, Vorsitzender des Meisteraktivs, vor allem darauf ein, daß eine intensivere kameradschaftliche Zusammenarbeit sowohl innerhalb der Hochschule

ten könnten hier durchgeführt werden, eine Auslastung der Maschinen wäre garantiert, und auch arbeitskräftemäßig würde die Situation günstiger als jetzt, und vieles andere mehr ergäbe sich noch.

Die Frage der Schaffung zentraler Einrichtungen, wie zum Beispiel eines zentralen Metallurges, Werkzeug- und eventuell auch Glaslagers, halten auch die Kollegen Biganski (Abteilung Materialversorgung), Dipl.-Ing. Erler (Institut für Werkzeugmaschinen), die Kollegen von der Verwaltungsleitung und auch die HGL für diskussionswert und sprechen dafür.

## Auf Überzeugungsarbeit kommt es vor allem an

Sicher gäbe es bei der Verwirklichung der Vorschläge manche Schwierigkeit zu überwinden und viel Überzeugungsarbeit zu leisten. Gerade das sollte man bei der Durchführung einer solchen Konferenz besonders im Auge haben.

Hier erwächst unseres Erachtens den sozialistischen Brigaden und Arbeitsgemeinschaften und nicht zuletzt auch der Wettbewerbskommission eine große Aufgabe, deren Lösung nicht nur ökonomischen Nutzen bringt, sondern vor allem auch den Kollegen selbst bei der Entwicklung zum sozialistischen Kollektiv weiterhilft.

## Hier könnte man einsparen

Genosse Letz von der HGL stellte u. a. die Frage, ob es nicht möglich ist, einen zentralen Gerätebestand anzufertigen, ähnlich dem der Hochschulbibliothek für die Zeitschriften, aus dem man ersparen könnte, welches Institut welche Geräte besitzt und unnötige Käufe dadurch ausschaltete. Das würde nach Meinung des Genossen Stummer, Leiter der Abteilung Planung und Statistik, wesentliche Mittel und Importe einsparen helfen.

Wir würden uns freuen, wenn die Leitung der Hochschulbibliothek, die wir in diesem Zusammenhang gerade erwähnten und die ihre Initiative bei der Einführung von Neuerungen oft bewies, einmal in der „HZ“ ihre Gedanken darlegte, wie sie sich eine rationellere Ausnutzung des aus dem kapitalistischen Ausland eingeführten Schrifttums stellt, um auch hier Devisen einzusparen.

## Alle sind aufgerufen

Aber nicht nur die Hochschulbibliothek, sondern alle Hochschulangehörigen rufen wir auf, sich an der Diskussion um alle aufgeworfenen Fragen zu beteiligen und folgendes in ihre Überlegungen mit einzubeziehen:

● Welche Probleme im Rahmen der auf dem 13. Plenum gestellten Forderungen müßten auf einer solchen Konferenz vorrangig behandelt werden?

● In welcher Weise sollten die Partei- und Gewerkschaftsgruppen, die Brigaden und Arbeitsgemeinschaften und nicht zuletzt die Sektion der KdI an unserer Hochschule eine solche vorgeschlagene Konferenz vorbereiten helfen und die Hochschulleitung bei der Durchführung dort beschlossener Maßnahmen unterstützen?



Das Kollektiv der Werkstatt am Institut für Fernmeldetechnik entwickelte neue Normbauteile.

## HOCHSCHULNACHRICHTEN

Am 20. Juli besuchte eine Gruppe von Mitgliedern der Akademie der Wissenschaften der UdSSR und Gewerkschaftsaktivisten unter Leitung von Professor Sigorski, dem Leiter des Instituts für Automatisierung in Nowosibirsk, die TH Dresden. Sie folgten einer Einladung des Zentralvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft. Die Besucher ließen sich über Aufgaben und Arbeitsgebiete der Technischen Hochschule unterrichten und besichtigten dann gruppenweise die Institute für Hochfrequenztechnik und Elektronenröhren, für Fernmeldetechnik, für anorganische und anorganisch-technische Chemie, für Elektrochemie und physikalische Chemie, für maschinelle

Rechentechnik sowie die Hochschule für Verkehrswesen.

Professor Sigorski berichtete, daß seit etwa drei Jahren in Nowosibirsk ein neues Forschungszentrum der Akademie mit 22 Abteilungen aufgebaut wurde. Besonderes Gewicht werde dabei auf die Fragen der Elektronik, der maschinellen Rechentechnik und der Automatisierung gelegt.

Die Gäste brachten den Wunsch zum Ausdruck, mit den Dresdner Hochschulwissenschaftlern in ständige Verbindung zu kommen. Anschließend besuchte die Delegation die Gemäldegalerie und andere Sehenswürdigkeiten unserer Stadt.



Die Kolleginnen Gerlach und Schumm von der Bildstelle gehören zu den Hochschulangehörigen, die die Genossenschaftsbauern der LPG „1. Mai“ in Lockwitz-Luga während der letzten Tage tatkräftig unterstützten. Sie würden gern noch einmal zum Einsatz gehen, sagten sie uns; denn es hätte ihnen Freude gemacht, den Bauern zu helfen.

## 10 Kollegen gaben das Beispiel

Die Gewerkschaftsgruppe des Instituts für Kolben- und Kreiselpumpen half der Patengemeinde

Einige Kreise der DDR wurden im Monat Juni von starkem Unwetter betroffen. Einwohnerschaft, freiwillige Feuerwehr, Angehörige der bewaffneten Organe, Betriebsarbeiter, Mitarbeiter des Staatsapparates eilten herbei, um zu helfen. Besonders erwähnenswert ist die große Solidarität der jungen Genossenschaften untereinander. Sie legten Zeugnis davon ab, wie die Genossenschaften innerhalb eines Jahres sich entfaltet und gefestigt haben, obwohl es viele Anfangsschwierigkeiten zu überwinden galt und noch gibt. Ein kontinuierliches Wachstum in materieller und ideologischer Hinsicht ist bemerkbar.

Auch die Technische Hochschule bemüht sich, ihren Anteil dabei zu leisten. Von guten Erfolgen in ihren Patendörfern können besonders die Fakultäten für Berufspädagogik, Forstwirtschaft, Maschinenwesen und das Industrieinstitut berichten.

Zehn Kollegen der Gewerkschaftsgruppe des Instituts für Kolben- und Kreiselpumpen führten im Rahmen des NAW einen Einsatz zur Unterstützung der Patengemeinde Ober-Mittelebersbach durch und leisteten dabei 110 Aufbaustunden. Die ersten, die ihrem Beispiel folgten, waren die Kollegen der Gewerkschaftsgruppe des Instituts für Verbrennungsmotoren und Kraftfahrzeugwesen.

## Welche Gruppen sind die nächsten?

Wir denken dabei an die Fakultät für Elektrotechnik, wo es in diesem Jahr noch nicht so richtig „rollt“.

Für das Jahr 1961 sind von den meisten Fakultäten neue Patenschaftsverträge abgeschlossen worden. Im Mittelpunkt steht nach wie vor die ideologische und ökonomische Festigung der LPGs. Wir müssen die Initiative aller Mitglieder der LPGs zu entfalten bzw. zu stärken suchen und helfen, die innergenossenschaftliche Demokratie breit zu

entfalten. Unsere Bauern sind voller Kraft und Ideen. Das gilt es zu erkennen und zu unterstützen. Sektierertum und Reglementieren durch die verschiedensten Organe müssen endgültig überwunden werden. Die Arbeit auf dem Lande steht in diesem Jahre unter dem besonderen Aspekt: trotz Wetterunbilden den Plan zu erfüllen, die Versorgung der Bevölkerung zu sichern. Hin und wieder begegnen uns Diskussionen, die die Richtigkeit und Notwendigkeit der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft im Jahre 1960 anzweifeln. Sie tauchen speziell dann auf, wenn es vorübergehend Versorgungsschwierigkeiten mit irgendwelchen landwirtschaftlichen Erzeugnissen gibt. War die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft richtig? Es kann nur immer wiederholt werden: Sie war historisch notwendig aus wirtschaftlichem und politischem Grunde.

## Das Bündnis wurde gefestigt

Die große Kluft in der Entwicklung zwischen Industrie und Landwirtschaft mußte überwunden werden. In der Industrie bemühen wir uns seit Jahr und Tag um Steigerung der Arbeitsproduktivität durch Mechanisierung, Standardisierung, Automatisierung, Typisierung und haben zweifellos Erfolge zu verzeichnen. In der Landwirtschaft jedoch dominierte Ende 1959 bei rund 55 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche die kleine Warenwirtschaft.

Es ist allgemein bekannt, daß die kleine Warenwirtschaft die Wurzel der kapitalistischen Produktion ist. Erfahrungsgemäß tendiert jeder Kleinrentner zum Groß- bzw. kapitalistischen Eigentum. Die ökonomische Lage hat wesentlichen Einfluß auf die Ideologie. Somit war die Landwirtschaft, soweit sie kleine Warenwirtschaft war, eine spezielle Domäne des Gegners der DDR, die letzte wesentliche Bastion für ihn. Sie ist ihm durch die sozialistische Umgestaltung genommen worden, obwohl damit sein ideologischer Einfluß noch nicht völlig ausgeschaltet ist.

Zugleich war und ist die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft ein entscheidender Hebel zur Stärkung des Bündnisses mit der Bauernschaft. Von der richtigen Lösung der Bündnisfrage hängt der Aufbau des Sozialismus ab. Und hier hat die Arbeiterklasse im Jahre 1960 alle Kraft aufgegeben.

Die vielen Helfer bei der sozialistischen Umgestaltung waren wohl klassenbewußt, beherrschten jedoch unterschiedlich Theorie und Methode des Marxismus, und daraus resultierten subjektive Fehler.

## Der Gegner hat sich verrechnet

Diese und auch die allgemeinen Anlaufschwierigkeiten entkräften jedoch keinesfalls die Notwendigkeit der sozialistischen Umgestaltung. Jetzt gilt es nur, tatkräftig überall zuzupacken. Ein neugeborenes Kind kann auch nicht gleich laufen – das kostet sehr viel Mühe und Liebe der Mutter. So ist es auch mit unseren jungen LPGs. Sie bedürfen der Fürsorge und Liebe der ganzen Gesellschaft. Darum rufen wir alle Kollegen auf, das Ihre zu tun, um die Marktproduktion zu sichern und die Spekulationen des Gegners zunichte zu machen.

Elli Schöttli

Herausgeber: SED-Partiorganisation der Technischen Hochschule Dresden – Verantwortlicher Redakteur: Eberhard Günther; stellvertretender Redakteur: Dr. Ursula Roisch – Redaktionskollektiv: Dresden A 27, Helmholtzstraße 6. Telefon 4 83 81 91 – Veröffentlichung unter der Lizenznummer 82 des Rates des Bezirkes Dresden – Druck (III/91) Sächsische Zeitung Dresden 4541

Mechanisierung der Verwaltungsarbeit – Ursula Anders qualifizierte sich für die Bedienung neuer Buchungsmaschinen, die die Qualität der Arbeit in der Buchhaltung erhöhen.

Als auch der Universitäten untereinander doch manche Reserve erschließen hülfe. Ich stelle mir das so vor“, sagte er im Gespräch, „daß zum Beispiel der Austausch von Erfahrungen über selbstentwickelte und -gebaute Geräte an den Universitäten verhindert, daß an zwei Stellen über ähnlichen Problemen gearbeitet und damit unnötig Material und Kraft verbraucht würde. Oder denken wir an die Spezialisierung und Kooperierung bestimmter Arbeiten. Jeder, der die Verhältnisse kennt, wird zugeben, daß die dem Institut für Fertigungstechnik angegliederte Schleiferei, die sämtliche Schleifarbeiten an Werkzeugen durchführt, sich bewährt hat. Ich glaube, es wäre für alle ein Vorteil, wenn zum Beispiel die 45 Maschinen im neuentstehenden Bau des Instituts für Werkzeugmaschinen, die Zentralwerkstatt mit den Kollegen um Genossen Kipping und ein eventuell einzurichtendes zentrales Werkzeuglager – wofür sich auch besonders Dipl.-Ing. Erler vom Institut für Werkzeugmaschinen ausspricht – einen Komplex bildeten, der dem Institut für Werkzeugmaschinen angegliedert werden könnte. Alle entsprechenden Arbeits-

## Fragen, die eine Antwort fordern

(Fortsetzung von Seite 2)

richtungen erheben, die den Absolventen in die Lage versetzen, sofort auf einem Spezialgebiet der Technik eingesetzt zu werden, aber ihm gleichzeitig das mathematisch-physikalische Rüstzeug geben, sich auf jedem Gebiet der angewandten Wissenschaft nach einer gewissen Einarbeitungszeit zurechtzufinden.

Die Entwicklung der Produktivkräfte und damit nicht nur die Entwicklung der gesellschaftlichen Verhältnisse, sondern auch die Entwicklung der Wissenschaften geht in unserem Zeitalter derart rasch voran, daß in der Zeit zwischen Immatrikulation und Abschluß des Studiums neue Wissensgebiete entstanden sein können, neue technische Verfahren oder andere Erkenntnisse in die Praxis überführt worden sind, für die schließlich an den „traditionellen“ Fachrichtungen kein „Spezialist“ ausgebildet wurde, so daß die Notwendigkeit besteht, Absolventen anderer Fachdisziplinen einzusetzen. Voraussetzung dafür ist, daß jeder Absolvent der technischen Wissenschaften über ein großes Maß naturwissenschaftlicher und mathematischer Kenntnisse verfügt; daß ihm an der Hochschule die Fähigkeiten des selbständigen, schöpferischen Denkens, des Kombinierens, des Erkennens der Zusammenhänge, kurz, die Prinzipien des wissenschaftlichen Arbeitens und ihm in diesem Erziehungsprozeß gleichzeitig die Liebe zur Wissenschaft, zum Sozialismus und zur Deutschen Demokratischen Republik anerzogen wurden.

Konrad Döring

## Eine erste Antwort erhalten

Von der Bauverwaltung an der Technischen Hochschule erhielten wir auf unser Drängen, doch endlich auf die Anfrage des Genossen Werner Gruhnwald in der „HZ“ Nr. 12 zu reagieren, eine erste Antwort.

Genosse Gruhnwald hatte in seinem Artikel „Licht und Schatten“ kritisiert, daß nichts geschieht, um den Bau des Bootschuppens zu forcieren, damit die Boote der Sektion Rudern ordnungsgemäß untergebracht werden können und nicht verkommen.

Wir veröffentlichen den Wortlaut des Briefes der Bauverwaltung:

Hochschulzeitung

Seite 4

„Die Bauverwaltung teilt Ihnen in dieser Angelegenheit mit, daß eine eingehende Stellungnahme zu diesem Artikel zur Zeit nicht möglich ist.“

Der verantwortliche Kollege ist seit einiger Zeit zur Kur und wird von uns nach Rückkehr, die Ende des Monats vorgesehen ist, sofort gebeten, in dieser Frage Ihnen Mitteilung zugehen zu lassen.“

Marbach,

stellv. Leiter der Bauverwaltung

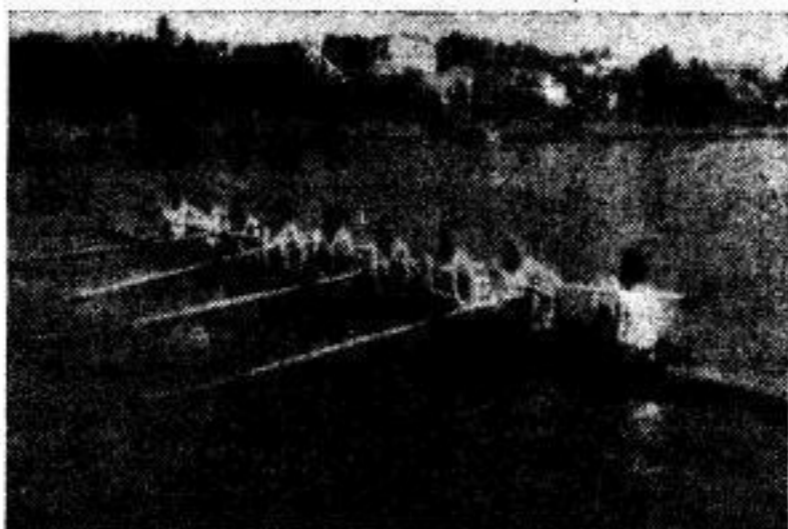
Kühnel,

Leiter des Bereiches Finanzen und Planung

In der 1. Augustnummer werden unsere Leser also ausführlicher informiert werden.

## Aus dem Sportgeschehen der TH

## Ruderer errangen beachtliche Erfolge



Die Ruderer der Technischen Hochschule, die bereits auf den ersten Regatten dieser Saison erfolgreich abschnitten, konnten erst nach einer Zwangspause zu neuen Erfolgen kommen. Durch Hochwasser oder wolkenbruchartige

Regenfälle mußten mehrere Regatten ausfallen bzw. abgebrochen werden. Nicht immer gelang es, eine ganze Wettkampfsaison hindurch gute Leistungen zu erzielen. – Unsere Sportfreunde verstanden es diesmal, selbst auf den größten Regatten beachtliche Erfolge zu erringen. – Auf der Potsdamer Regatta siegten nach schwerem Kampf der Leichtgewichtsseniorer, weiterhin der Vierer für männliche Jugend A, der Leichtgewichtsseniorer für Frauen (Renngemeinschaft) und der Seniorendoppelvierer für Frauen (Stilrudern).

Besonderes Aufsehen erregte die Technische Hochschule auf der internationalen Grünauer Sommerregatta, wo unsere Ruderinnen sämtliche Leichtgewichtsseniorren erfolgreich beenden konnten. Ebenso erfolgreich waren die Leichtgewichtsseniorer und der Vierer für männliche Jugend A, die souverän ihre Gegner beherrschten. Beachtliche zweite Plätze belegten auf dieser Regatta im zweiten Seniorener Bernd Naumann, der Leichtgewichts-

seniorvierer mit St. und der Juniorenachter, der eine hervorragende Form erreicht hat.

Die Erfolge der TH-Ruderer gaben Veranlassung für Einladungen, die sie aus Westdeutschland und Norwegen erhielten. Im Ergebnis der erfreulich guten Zusammenarbeit der beiden deutschen Ruderverbände fand dann auch ein Sportleraustausch statt. Die TH-Ruderer besuchten die internationale Lübecker und die internationale Schweinfurter Regatta, während Schweinfurter Sportfreunde an der Dresdner Regatta teilnahmen. Es wurden herzliche Freundschaften geknüpft, die wieder einmal zeigten, wie sehr sich die deutschen Sportler aus Ost und West nach Frieden und Einheit sehnen und auch für diese Ziele eintreten. Dieses Bestreben wird im nächsten Jahre auch Lübecker und Hamburger Ruderer in die Elbestadt führen.

## Abschluß der Saison

Die Wettkampfsaison 1961 steht kurz vor dem Abschluß. Als erfolgreichste Sektion auf der zuletzt durchgeführten Dresdner Regatta schaut unser Kollektiv mit einigen Hoffnungen auf die Deutschen Meisterschaften, die in den letzten Julitagen stattfanden. Besondere Anstrengungen bei der Vorbereitung auf diese Kämpfe machen unsere Leichtgewichtsfrauen, der bisher sehr erfolgreiche Leichtgewichtsachter, der Jugendvierer und der Seniorzweier, der sich stets achtbar schlug, die Leistungen der Olympiavierten Weigel/Neuling aber bisher nicht erreichen konnte.

Ergebnis in Lübeck: Seniorzweier o. St. errang einen guten dritten Platz gegen den Europameister Klifoth/Kruse. Unser leichter Juniorachter schaffte einen knappen dritten Platz.

In Schweinfurt waren unsere Ruderer die erste Mannschaft, die aus der DDR antrat. – Der leichte Seniorachter lag die ganze Strecke mit dem späteren Gewinner gleichauf und ging etwa 1/10 Sekunde später durchs Ziel. Die Sieger gaben den ihnen zugegedachten Blumenstrauß an unsere Freunde weiter und zollten so ihrer Leistung herzlich Anerkennung.